

59000 Afrikanern mit einer unbegreiflichen Schnelligkeit über die Pyrenäen nach Frankreich, ging über die Rhone, und erreichte dann innerhalb zehn Tagen, unter unaufhörlichen Gefechten mit den Galliern, den Fuß der Alpen. Hier schienen sich aber erst unübersteigliche Hindernisse seinem großen Unternehmen entgegen zu stellen; denn wie war es möglich, an spiegelglatten Abhängen, über Schnee- und Eisfelder, sich einen Weg zu bahnen für so viele tausend Pferde, für die Elephanten, für das schwere Gepäck, welches das Heer mit sich führen mußte, in einer Winterkälte, von der das Blut in den Adern erstarrte, ohne Lebensmittel, ohne Wegweiser, ohne Schuß und Sicherheit gegen die heimtückischen Anfälle der Gallier, die überall im Hinterhalte lauerten, oder von den Bergrücken Baumstämme und Felsstücke hinabwälzten auf die ermatteten Karthager, die dann in ganzen Gliedern zerschmettert, oder in den Abgrund gerissen wurden. Nur der felsenfesten Standhaftigkeit und dem Genie eines Hannibals war es möglich, solche Hindernisse zu besiegen, und nach neuntägigem Klettern den Gipfel des Viso, auf welchem der Po entspringt, zu erreichen. Hier zeigten sich zuerst in weiter Ferne die lieblichen Gefilde des milden Italiens, und ihr Anblick brachte neuen Muth in die ausgehungerten und